

Essen verbindet

Suppenküche der Freien Christgemeinde ist jeden Tag geöffnet.

VON GERD ALPERMANN

QUEDLINBURG/MZ - Die Suppenküche der Freien Christengemeinde Quedlinburg gibt es jetzt bereits über zwei Jahre. Der Name täuscht etwas, denn es gibt nicht nur Suppe zu essen, sondern eine vollwertige Mahlzeit für Bedürftige. Dazu gehört in der Woche aber auch einmal Suppe, erklärt Melanie Moeller, unter deren Regie die Einrichtung im Regenbogenhaus im Harzweg 26 läuft. Und es läuft gut. Täglich kommen bis zu 30 Frauen und Männer. 40 könnten es noch werden, ehe die Suppenküche an ihre Grenzen stößt.

„Wir sind mit der Entwicklung sehr zufrieden. Es ist eine Erfolgsgeschichte“, sagt Manfred Krebs vom Vorstand der Freien Christengemeinde in Quedlinburg: „Es zeigt sich, dass unser soziales Angebot ge-

braucht wird.“ Seit einigen Monaten ist die Einrichtung nicht nur in der Woche, sondern auch am Wochenende, von Montag bis Sonntag, geöffnet. Zwischen 11 und 14 Uhr kommen die Besucher, Sonnabend weniger, dafür Sonntag mehr. Für das Essen wird ein Obolus von 1,50 Euro erhoben. Seine Bedürftigkeit muss keiner nachweisen. Neben der täglichen Mahlzeit ist das Haus vor allem auch zu einem Kommunikationszentrum geworden.

„Essen verbindet“, erklärt Manfred Krebs. Da bleibe der eine oder andere schon mal sitzen, wenn er persönliche Probleme habe. Das Gespräch werde gesucht, nicht nur wenn einen Sorgen plagen, sondern auch als Chance nicht allein zu sein. Wer Hilfe braucht, persönliche Sorgen hat, komme auch schon mal früher, um sich Rat zu

holen, weiß Manfred Krebs. Speziell dafür wurden ein Frauen- und ein Männerfrühstück etabliert.

Die Erweiterung des Angebots, auch auf das Wochenende ausgedehnt, war nur möglich, weil die Koba, die Kommunale Beschäftigungsagentur Job-Center Harz, drei so genannte Ein-Euro-Jobs genehmigte. So helfen zwei Frauen und ein Mann, jeweils 20 Stunden in der Woche, mit, dass die Mahlzeiten bereitstehen, wenn die ersten Besucher kommen. Vorerst bis 31. März kommenden Jahres sind die Helfer aktiv. Danach hoffen Melanie Moeller und Manfred Krebs, dass es mit neuen Leuten weitergeht, um die Suppenküche auf dem Niveau wie bisher betreiben zu können. Ohne das Engagement von Familie Moeller würde die Suppenküche nicht funktionieren“, betont Manfred Krebs. So helfen auch



Melanie Moeller (stehend Mitte mit Teller), die für die Suppenküche der Freien Christengemeinde verantwortlich ist

FOTO: CHRIS WOHLFELD

Mutter und Schwester mit. „Wir leben nur von Spenden“, betont er und ist dankbar für eine großzügige Spende der Quedlinburger Stadtwerke. Die Besucher kommen aus dem gesamten Stadtgebiet und sogar aus Thale. „Sie nehmen durchaus weite Wege auf sich“, erklärt Melanie Moeller. Es sind alle Altersstufen zwischen 20 und 70 Jahren vertreten. Es kommt sowohl

die junge Mutter mit ihrem Kind, wie der Vater mit seinem Sprössling. „Anfangs haben wir Flyer verteilt und auf uns aufmerksam gemacht“, ergänzt Manfred Krebs: „Heute ist es ein Selbstläufer.“ Er hebt die guten Kontakte zur evangelischen Kirche hervor. Bereits zweimal sei die Kollekte zu Weihnachten für die Arbeit der Suppenküche gespendet worden.